

GrußAktion21/22 – Was wäre, wenn...

„Geh nicht nur zur Kirche, sondern werde Kirche für Menschen in Deiner Nachbarschaft!“

Jesu sagt: Gehet hin!

Hieraus ergibt sich eine Frage, die mich, Tobias, schon lange sehr bewegt:

Was ist eigentlich ...

1. ... mit den Menschen, die „Dienstleistungen“ unserer Gemeinde in Anspruch genommen haben, die berührt wurden, die Interesse an weiterem Kontakt zeigten, aber keinen Weg fanden, Anschluss zu halten?
2. ...mit Freundinnen, Arbeitskollegen, Nachbarn usw., die in Moers wohnen und von denen wir uns wünschen, dass sie Gott und unsere Gemeinde kennen lernen?
3. ...mit den Mitarbeitenden, die sich hier früher eingebracht haben und aus Alters- oder anderen Gründen nicht mehr kommen und vielleicht z.Z. verbittert feststellen: „Wenn du nicht mehr arbeitest, dann fragt keiner mehr nach Dir!“?

Erfahrung: 400 Tüten Weihnachtsaktion 2020

Wir haben kurz vor Weihnachten in zwei Tagen 400 Päckchen in Moers verteilt. Viele haben sich sofort bereit erklärt, mitzumachen und vielen Anderen haben wir damit eine große Freude gemacht. Viele waren berührt, dass wir an sie gedacht haben und viele haben sich eingelassen auf den Impuls, den wir vorbeigebracht hatten.

Im Rückblick habe ich mich gefragt, ob das nicht ein Weg ist, den wir weiter verfolgen sollten.

Was wäre, wenn?

Wie wäre es, wenn wir als Gemeinde diese Aktion wiederholen würden.

Wie wäre es, wenn es uns so gelingen würde

4. wertschätzend Menschen wahrzunehmen und ihnen zu zeigen: Du bist uns wichtig!
5. diakonisch Menschen zur Seite zu stehen und ihnen zu signalisieren: Du bist nicht allein!
6. missionarisch Menschen in ihrer Gottesbeziehung zu ermutigen - vielleicht auch nur durch unser Auftauchen, durch das wir zeigen: Gott ist für Dich da!

Wie wäre es, wenn du mit vielen anderen mitmachen würdest,

in dem Wissen, dass Deine geschenkte Zeit, Dein Mut und Deine Persönlichkeit Gottes Geschenk an diese Menschen ist.

Wie wäre es, wenn du dabei die Art und Weise der Mitarbeit selber so gestaltest, dass sie zu ganz genau zu Dir passt.

Wenn du also...

7. ... selber entscheiden würdest, wie viele Menschen du begleitest.
8. ... wie oft du im Jahr diese Aktion machst.
9. ... selber entscheidest, wie du die Begegnung in der jeweiligen Situation gestaltest.

Wie könnte so ein Konzept aussehen?

A GrußAktion21/22 – Ein Konzeptionsversuch

Was ist meine Aufgabe?

- 1- Ich unterschreibe eine Datenschutzerklärung.
- 2- Ich bete für alle Menschen meiner Straße oder meinem Stadtteil, in denen die Menschen wohnen, denen ich einen Gruß vorbeibringe.
- 3- Ich bete für die Menschen, denen ich auf meiner Straße /in meinem Stadtteil einen Gruß vorbeibringe.
- 4- Ich bringe den Menschen zu einem oder mehreren konkreten Anlässen einen Gruß (Gemeindetüte) der Gemeinde vorbei. (Wie oft und wie ich das Überbringen gestalte, bleibt mir überlassen.)
- 5- Sollte ich etwas gefragt oder um Hilfe gebeten werden, entscheide ich selber, ob ich die Frage beantworte oder mich um Hilfe bemühe, oder ob ich die Frage oder Hilfe weiterleite.

Wann wird die GrußAktion21/22 durchgeführt?

- 6- 2-4 Mal im Jahr starten wir eine Aktion. (Angedacht sind Weihnachten, Ostern, Sommerferien, Erntedank)

Wie wird die GrußAktion21/22 organisiert?

- 7- Auf diese Anlässe weisen wir in unserem Newsletter und auf unserer Homepage hin.
- 8- Ein „Theo-Team“ bereitet Gemeindetüten vor. (Beispiel: Siehe Weihnachtstüten).
- 9- Die Gemeindetüten können dann zum Verteilen in der Gemeinde abgeholt werden (Wie Heiligabend).

Wie kommen wir an die Namen?

- 10- Menschen überlegen, welche Menschen sich über einen Gemeindegruß freuen würden.
- 11- Außerhalb unserer Gemeindegrenzen erbitten sie von diesen Menschen eine schriftliche Einverständniserklärung, dass sie Name und Adresse weitergeben dürfen.
- 12- Die entsprechenden Namen werden dann gemeinsam mit der Einverständniserklärung dem Orgateam genannt.
- 13- Das Orgateam gibt den GrußAktionen - Mitarbeitenden ein bis zweimal im Jahr eine Liste der übernommenen Straße mit den Namen und Hausnummern zum Besuchen.
- 14- Werden es für die einzelnen Mitarbeitenden zu viele Adressen, geben sie ein Signal und es wird überlegt, wie in diesem Fall weiter vorgegangen werden soll.

Wie groß ist der Umfang?

- 15- Wir beginnen mit ca. 7-10 Menschen pro Mitarbeitende/r. Natürlich kann man selber auch noch anderen Menschen außerhalb des Bezirkes etwas vorbeibringen. Wichtig ist, dass dies nur abgesprochen geschieht, damit nicht Menschen doppelt etwas bekommen!
- 16- Verteilt werden die Tüten in Hochstraßen straßenweise und außerhalb Hochstraßen stadtteilorientiert. (Wie bei der Weihnachtsaktion)
- 17- Nach Möglichkeit werden die Gemeindetüten von Mitarbeitenden verteilt, die in den entsprechenden Straßen / Stadtteilen, bzw. in deren Nähe wohnen.
- 18- Dies geschieht in einem abgesprochenen Zeitfenster von ca. 2 Wochen.
- 19- Vertretung durch andere Mitarbeitende ist möglich.

20- Jede Grußaktion ist nach dem abgesprochenen Zeitpunkt auf der Homepage herunter zu laden (wie Heiligabend). So ist niemand der Grüßenden unter Druck, nach dem Motto: Wenn ich die Aktion nicht mitmache, bekommen sie den Gruß gar nicht!

Wie werden wir unterstützt?

- 21- Bei Fragen... können sich die Mitarbeitenden an ein Unterstützerteam wenden, das Tobias leitet.
- 22- Außerdem gibt es Zurüstungsangebote. (Z.B.: Wie finde ich meine Rolle? / Wie höre ich zu? / Wohin kann ich in Not vermitteln? /Wie rede ich von meinem Glauben? /Wohin mit dem, was mich belastet?)

Was ist mit Straßen, in denen keine GrußAktion21/22 verteilt wird:

- 23- Wir vertrauen darauf, dass Gott für seine Menschen sorgt und wir dabei nur mitmachen.
- 24- Darum tun wir das, was wir tun können. Wo wir an unsere Grenzen stoßen, vertrauen wir, dass Gott nicht nur unser „Tun“ sondern auch unser „Lassen“ segnet.
- 25- Das Motto ist: Lieber nur in 10 Straßen die GrußAktion21/22 durchführen, als überhaupt nicht. (Mein Traum: 30 Straßen:-))

Wie lange machen wir das?

- 26- Projektrahmen: 2 Jahre
- 27- Nach einem Jahr gibt es eine Zwischenreflexion.
- 28- Nach 19 Monaten überlegen wir, ob und wie wir das Projekt weiter machen wollen und können.

„Klein aber fein“ und absolut wichtig.

Die kleinste Form der Mitarbeit bedeutet: Ich bin bereit, einmal im Jahr innerhalb von zwei Wochen 7 – 12 Menschen in meiner Nachbarschaft eine Gemeindetüte vorbei zu bringen.